

## II./III Jahrgang HTL – Deutsch

## Industrialisierung und Lyrik

## Im Jahr 2030. Gespräch (gekürzt)

Aus: Gustav Schwab, Gedichte. Gesamt-Ausgabe (Leipzig 1890) 115–120.

Das Gedicht stammt aus dem Jahre 1830. Die Rechtschreibung wurde nicht modernisiert.

**Knabe.** Komm heraus, Urahn!  
An meinem Arm.  
Die Luft ist warm,  
Die Sonne wandelt auf blauer Bahn.

**Greis.** Grünt der Wald?  
Rauscht der Fluß?  
Schwingt sich die Schlangengestalt  
Angeschwellt vom Frühlingskuß?  
Ich sehe nicht mehr,  
Ich höre schwer.

**Knabe.** Wohin dein Finger zeigt,  
Ist kein Baum!  
An der hohen Berge Saum  
Der Wald in die Wolken steigt  
Ferne drüben!  
Hier wachsen Rüben! -  
Sanft und grade,  
Ohne Qual,  
Auf gleichem Pfade  
Schleicht der Kanal.

**Greis.** Aber in Wellen  
Plätschern doch noch  
Unter dem Ruderschlag  
Die vielen Nachen?<sup>1</sup>  
Weiß wie der Tag  
Werden die Segel doch  
In Lüften schwellen?  
Hörst du lustige Schiffer lachen?

**Knabe.** Ich höre das Rad!  
Es klappert, es knarrt!  
Ich athme Rauch,  
Ich sehe die Säule! -  
Da naht,  
Da naht es auch,  
Da kommt's in Eile,  
Das große Boot,  
Tag aus Tag ein  
Macht es die Fahrt,  
Da hats keine Not!  
Kein Schiff darf neben ihm sein!

**Greis.** Wende das helle  
Knabenaug' ab  
Von der traurigen Welle!  
Nach der goldnen Au',  
Nach der Straße schau!  
Hörst du keines Rosses Trab?

**Knabe.** Wie sieht es aus?  
Ich habe noch keines gesehn.

**Greis.** Wie mit Flammenbraus,  
Wie mit Windeswehn  
Muß es fliegen  
Das Mähenthier;  
Ach wehe mir,  
Daß ich muß liegen!  
Wie oft durch's Morgenlicht  
Hat der Rappe mich getragen!

**Knabe.** Das braucht man jetzt nicht;  
Dort kommt der Dampf-Eilwagen!

**Greis.** Weich' aus mit dem Blick!  
Nach der Wies' ihn schick',  
Auf die blumige Haide,  
Auf die grüne Waide!  
Sieh' ob der Klee schon blühe;  
Brüllen die Kühe?

**Knabe.** Was denkst du, Ahn?  
Die sind immer alle  
Ruhig im Stalle.  
Liegen sanft, wie im Bett  
Dort werden sie fett.  
Sie sind viel besser dran!

**Greis.** Lausch' auf zum Hügel!  
Braust des Sturmes Flügel  
Noch durch die Ruine?  
Starrt sie aus Lüften hoch  
Mit der trotzigigen Miene?  
Rauschet noch  
Durch ihr Kellerloch  
Der Bach?  
Und drüber, ach!  
Breitet doch noch wunderbar,  
Wie ein Riesenaar,<sup>2</sup>  
Ein grauer  
Streif ihrer Mauer  
Den steinernen Fittich?

## II./III Jahrgang HTL – Deutsch

**Knabe.** *Urgroßvater, ich bitt' dich!  
Wie blind ist dein Blick!  
Dort steht ja die Fabrik  
Mit dem roten Ziegeldach,  
Und der Bach  
Fließt in hölzerner Rinne;  
Das schöne, blaue Garn hängt drinne!*

**Greis.** *Steht mein Dorf noch, o Sohn,  
Mein Haus?*

**Knabe.** *Wir kommen ja davon,  
Wir treten heraus!*

**Greis.** *Sitzt der Storch  
Auf des Thurmes spitzem Dach?*

**Knabe.** *Dort steht das Bethaus breit und flach.  
[.....]*

### Hintergrundinformationen zum Autor

Gustav Schwab: geboren am 19.6.1792 in Stuttgart, gestorben am 4.11.1850 ebenda. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte Schwab an der Universität Tübingen Philologie, Philosophie und Theologie. Ab 1817 lehrte er am Stuttgarter oberen Gymnasium und arbeitete als Redakteur für verschiedene literarische Zeitschriften. 1837 wurde er neben seiner Lehrtätigkeit Pfarrer in der Gemeinde Gomaringen (Landkreis Tübingen).

Neben zahlreichen Gedichten publizierte Gustav Schwab mit „*Die Sagen des klassischen Altertums*“, welche er aus Originaltexten übersetzte und für eine jugendliche Zielgruppe adaptierte, eines der wichtigsten Werke der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur.

### Arbeitsaufgaben

- 1 Interpretieren Sie das vorliegende Gedicht formal. Bestimmen Sie Versmaß, Reimschema, Strophenform.
- 2 Beschreiben Sie den Inhalt. Worum geht es? Was fällt bei der Wortwahl auf, welche Metaphern finden Sie?
- 3 Wofür stehen Knabe und Greis? Welche Begriffe oder Textpassagen werden der Vergangenheit, welche dem Fortschritt zugeordnet?
- 4 Welche der hier beschriebenen Zukunftsszenarien sind tatsächlich eingetreten, welche nicht?
- 5 Warum wurde 1830 ein derartiges Gedicht verfasst? Denken Sie dabei an die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen dieser Zeit. Wie ist dabei die Sichtweise des Verfassers (zukunftsorientiert, kritische Perspektive, „früher war alles besser“ etc.)?

### Endnoten

- 1 kleines, kompaktes Boot
- 2 „Aar“ ist ein mittelhochdeutsches Wort für Greifvogel.